



## PRESSEMITTEILUNG

- Kurzversion -

### Getreidepressekonferenz 2012

*Karlsruhe/Muggensturm, 7. August 2012* - Der Wetterverlauf in diesem Jahr hat die Landwirtschaft erneut vor große Herausforderungen gestellt. Dennoch konnte die ZG Raiffeisen-Gruppe ihren Umsatz im 1. Halbjahr 2012 sowohl mengen- als auch preisbedingt um 16,0 Prozent auf 702 Millionen Euro steigern.

#### Geschäftsverlauf im 1. Halbjahr 2012

Der Umsatz der ZG Raiffeisen im **Kerngeschäft Agrar** lag um 4,1 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Der Geschäftsbereich **Pflanzliche Produktion** verzeichnete einen Umsatzzanstieg von 5 Prozent. Dieses Wachstum ist im Wesentlichen auf den guten Absatz von Pflanzennährstoffen, Spezialprodukten für den Obst- und Weinbau und Saatgut zurückzuführen. Während der Umsatz mit Pflanzenschutzmitteln knapp über dem Vorjahr lag, ging der Verkauf von Saatgut um 4,6 Prozent zurück.

Bei der **Tiernahrung** konnten die Absatzmenge um 4,4 Prozent und der Umsatz um 3,6 Prozent gesteigert werden. Nach wie vor steigt der Absatz des gentechnikfreien Mischfutters. Mit dem Werk 2 am Standort Kehl, das seit Ende 2011 ausschließlich Ökofutter produziert, liegt die ZG Raiffeisen auf Planungskurs.

Die Umsatzentwicklung im Geschäftsbereich **Vermarktung** zeigte sich bis Ende Mai auf einem im Vergleich zum Vorjahr etwas niedrigeren, aber stabilen Preisniveau. Danach setzte eine volatile und rasante Preissteigerung ein. Die Vermarktungsmenge stieg um 6,8 Prozent auf 387.000 Tonnen, während der Umsatz nur um 1,1 Prozent wuchs.

Der Geschäftsbereich **Technik** ist nach der starken Expansion im Vorjahr auch im ersten Halbjahr 2012 um 7,6 Prozent gewachsen. Das Werkstattnetz (36 Werkstätten/20 Kundendienstbetriebe) konnte die Auslastung ebenfalls weiter erhöhen.

Das **Energiegeschäft** belebte sich im Juni merklich. Der Umsatz im ersten Halbjahr 2012 stieg um 35 Prozent. Wachsenden Umsatz verzeichnen auch die zehn Selbstbedienungstankstellen, die sich „inzwischen am Markt etabliert haben“, wie Dr. Ewald Glaser, Vorstandsvorsitzender der ZG Raiffeisen, sagt.

Trotz des ausgefallenen Winters wuchs der Umsatz der **ZG Raiffeisen Märkte** auf gleicher Verkaufsfläche um 2,7 Prozent. Das Unternehmen habe die Kundenzufriedenheit steigern können, erläutert der Vorstandsvorsitzende, „dank umfangreicher Kundenbindungsmaßnahmen und einer forcierten Eigenmarkenpolitik“.

Im **Baustoffhandelsgeschäft** der Raiffeisen Baucenter AG, einer hundertprozentigen Tochter der ZG Raiffeisen, lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Für das zweite Halbjahr wird ein moderates Wachstum erwartet.

In Anbetracht des wirtschaftlichen Umfeldes und des hohen Preisniveaus für Getreide und Energie geht Glaser für 2012 von einem Gesamtumsatz aus, der etwa um 10 Prozent über dem des Vorjahres bei rund 1,4 Milliarden Euro liegen wird. Da sich sowohl die Erträge als auch die Kosten im Plankorridor bewegen, erwartet die ZG Raiffeisen für 2012 ein deutlich besseres Ergebnis als im Vorjahr, was eine Dividende und Warenrückvergütung von rund 1,4 Millionen Euro ermögliche.

Im ersten Halbjahr erhielt die ZG Raiffeisen den **European Award for Cooperative Innovation 2012** vom Dachverband der nationalen europäischen Agrargenossenschaften COGECA. Die Genossenschaft wurde als innovativste Genossenschaft Europas auf dem Gebiet der Mitgliederbindung ausgezeichnet. „Für uns ist dies Belohnung und Anerkennung für unsere seit Jahren konsequente, mitgliederorientierte Arbeit“, freut sich Glaser.

## **Die Getreideernte 2012**

Im Arbeitsgebiet der ZG Raiffeisen konnten bis jetzt rund drei Viertel der Ernte eingebracht werden. Für Deutschland wird mit 43 Millionen Tonnen etwa die gleiche Ernte wie im Vorjahr erwartet. Bei der Rapsernte wird mit einem niedrigen Niveau von 4,7 Millionen Tonnen gerechnet.

In Baden führte der harte Winter zu massiven Auswinterungsschäden: 30.000 Hektar Weizen, 20.000 Hektar Wintergerste und 10.000 Hektar Winterraps mussten umgebrochen werden. Auf diesen Flächen wurden im Wesentlichen Sommergerste und Körnermais eingesät.

Im Rheintal litt die Ernte unter den großen Wetterunbilden Anfang des Jahres. Diese erinnerten stark an das Vorjahr. Ständige Niederschläge verhinderten eine vollständige Abreife der Bestände, sodass die Ernte zum einen verzögert und zum anderen auf wenige Tage begrenzt war.

Die einzelnen Getreidekulturen im Detail:

### **Wintergerste**

Aufgrund der Auswinterungsschäden ging die Anbaufläche von Wintergerste in Baden-Württemberg dieses Jahr um etwa 20.000 Hektar auf 74.000 Hektar zurück. Die Erträge sind befriedigend und liegen zwischen 4 und 8 Tonnen pro Hektar. Zurzeit liegt der Erzeugerpreis bei 195 Euro pro Tonne.

### **Winterraps**

Die Rapsertträge liegen dieses Jahr nur bei 2 bis 4 Tonnen pro Hektar. Damit gehört der Winterraps zu den ertragsschwächeren Kulturen. Die Ölgehalte sind mit 42 bis 43 Prozent zufriedenstellend. Da sich die Schlaglöhne der Ölmühle einem absoluten Tiefpunkt angenähert haben, ist auch die Nachfrage nach Raps zurückgegangen. Die Erzeugerpreise liegen heute bei etwa 470 Euro pro Tonne.

### **Sommergerste**

Die Sommergerstenbestände brachten gute Erträge mit einwandfreien Qualitäten hinsichtlich Vollgersteanteil und Eiweißgehalt. Die Preisentwicklung auf dem Braugerstenmarkt folgt dem übrigen Getreidemarkt offensichtlich mit zeitlicher Verzögerung. Seitens der Mälzereien besteht nur eine minimale Aufnahmebereitschaft. Dies erschwert die Logistik und führt zur Belegung von Zweitlagern. Durch diese größere Kostenbelastung sind nur Erzeugerpreise von 220 Euro pro Tonne zu erzielen.

### **Roggen**

Die Roggenanbaufläche ist in Baden-Württemberg in diesem Jahr um 7,2 Prozent auf 10.400 Hektar gestiegen. Bei guten Fallzahlen und Hektolitergewichten sowie Erträgen von 5 bis 7 Tonnen gehört diese Getreideart zu den Gewinnern der Ernte 2012. Roggen hat den harten Winterfrost am besten und ohne Schäden überstanden. Die Erzeugerpreise liegen im Gegensatz zum Vorjahr mit 195 Euro pro Tonne etwa 25 Euro pro Tonne unter dem Niveau des Weizenpreises.

### **Weizen**

Die Aufwuchsbedingungen für Winterweizen begannen in diesem Jahr nicht ideal. Infolge der Auswinterungsschäden ist die Anbaufläche auf etwa 200.000 Hektar gesunken. Für zusätzliche Nervosität bei den Landwirten sorgte die Trockenheit Anfang des Frühjahrs. Die anschließenden regelmäßigen Niederschläge führten dann doch noch zu guten Aufwuchsbedingungen des Weizens, zu einer optimalen Kornfüllung und somit zu größeren Tausendkornengewichten. Die Erträge sind befriedigend, liegen allerdings etwa 15 Prozent unter denen des Vorjahres. Derzeit werden Erzeugerpreise von 220 bis 230 Euro pro Tonne bezahlt.

## **Hafer**

Die Anbaufläche von Hafer liegt in Baden-Württemberg unverändert bei etwa 23.000 Hektar. Für Qualitätshafer sind Erzeugerpreise von 192 bis 193 Euro pro Tonne zu erzielen. Der Hafer hat von den optimalen Aufwuchsbedingungen für Sommerkulturen profitiert und wird laut Glaser entsprechend gute Erträge bringen.

## **Körnermais**

Die Körnermaisbestände haben sich gut entwickelt, sowohl im Rheintal als auch im übrigen Anbaugebiet der ZG Raiffeisen. Die internationalen Maisbestände sind durch die große Trockenheit in den USA sowie in Südeuropa stark geschädigt. Das schwächt die Versorgungslage auch in Europa. Vor diesem Hintergrund sei die Situation für die badische Maiserzeugung durchaus komfortabel, so Glaser. Bis vor wenigen Tagen lag der Preis für Körnermais 20 Euro pro Tonne unter dem des Winterweizens. Dieser Abstand verringerte sich zwischenzeitlich erheblich. Aktuell werden Erzeugerpreise von über 225 Euro pro Tonne bezahlt.

## **Zusammenfassung**

Die Getreidepreise, die etwa 20 Euro pro Tonne über dem des Vorjahres liegen, haben ein Niveau erreicht, das den Erzeugern laut Glaser wieder Mut macht und Orientierung gibt. Die massiven Frostschäden in Nordbaden und -württemberg bedeuten allerdings das dritte schlechte Getreidejahr in Folge für diese Region. Dies hat viele Betriebe Substanz gekostet. Die ZG Raiffeisen unterstützt ihre Mitglieder mit exklusiven Preisabsicherungsmodellen, „die sich auch dieses Jahr bewährt haben. Sie helfen unseren Bauern in einer oft unübersichtlichen Situation, Preisrisiken abzusichern und zugleich von steigenden Preisen zu profitieren“, erläutert der Vorstandsvorsitzende.

Verbraucher müssten sich an Weizen- und Maispreise von 250 Euro pro Tonne gewöhnen. Denn die weltweite Konkurrenz um Agrarflächen durch Nahrungsmittelproduktion, Futtermittelproduktion und Energieproduktion wird nach Meinung von Glaser anhalten. Aufgrund des hohen Veredelungsgrades der Nahrungsmittel bewirke der aktuelle Preisanstieg für Getreide keine Preiserhöhung der Lebensmittel im gleichen Umfang. Hiobsbotschaften seien also nicht angebracht, sagt Glaser. Allmählich bekämen auch die Stimmen der Gesellschaft Recht, die schon seit Jahren forderten, dass Lebensmittel wieder einen höheren Wert haben müssten.

*Weitere Informationen: Christina Schnoklake*

*Tel: 0721 / 352-1780*

*Fax: 0721 / 352-25-1780*

*Mobil: 0178 / 800 20 80*

*[christina.schnoklake@zg-raiffeisen.de](mailto:christina.schnoklake@zg-raiffeisen.de)*